Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 77 (1983)

Heft: 6

Artikel: Arbeitsgemeinschaft Swissaid/Fastenopfer/Brot für Brüder/Helvetas zur Asylgesetzrevision

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lande, so wird es wiederum vertilgt wie bei der Terebinthe und der Eiche, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same ist sein Stumpf.» Der heilige Same tritt an die Stelle des gefällten Baumes. Jesaja hatte nicht nur Gericht gepredigt, er glaubte an die Zukunft Gottes, des Erlösers und Neuschöpfers. Die herrlichsten Adventstexte des alten Testaments finden sich bei ihm: «Ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schoss aus seinen Wurzeln Frucht tragen... Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und er wird genannt: Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst... Da wird der Wolf Gast sein bei dem Lamme» (aus Jes. 9 und 11). Der christliche Glaube denkt da an den Christus.

«Wen soll ich senden?» Wer darf den Namen «Gott» in den Mund nehmen? Wer mag das noch tun? Wir *sollen* es tun! Im Namen dessen, der das Gericht auf sich genommen hat — wer versteht das? Im Namen dessen, der den Totensonntag in Ostern verwandelt hat — wer fasst das? Wir verstehen es immer nur solange, als wir bereit sind, die Stimme ernst zu nehmen, die uns zuruft: «Steh auf und wandle!» Steh auf als einer mit unreinen Lippen, in dieser Welt des Todes.

Denn hier hat uns der Herr bestellt zum Träger seiner Sache, die nicht unsern Genuss auf Kosten der andern will, nicht die Tränen der Mütter, nicht das Weinen der Kinder, nicht zerbrochenes Leben, nicht Hunger, nicht Krieg noch Tod, sondern die Ehre seiner Schöpfung und damit unsere aktive Ehrfurcht vor allen seinen Geschöpfen.

■

Arbeitsgemeinschaft Swissaid/Fastenopfer/Brot für Brüder/Helvetas zur Asylgesetzrevision

Mit dem Bundesrat ist die Arbeitsgemeinschaft Swissaid/Fastenopfer/Brot für Brüder/Helvetas der Meinung, dass die Dauer von 2-3 Jahren bis zum definitiven Asylentscheid entschieden zu lang ist und allfällige Missbräuche des Asylrechts zu bekämpfen sind. Einverständnis besteht auch mit dem bundesrätlichen Ziel, das bestehende Asylrecht der Schweiz in seiner Substanz nicht anzutasten. Denn das Boot ist noch nicht voll.

Im Hinblick auf die Verkürzung der Verfahrensdauer stimmen die Entwicklungsorganisationen dem Vorschlag zu, dass das EJPD anstelle des Gesamtbundesrates in letzter Instanz über die Asylgewährung entscheidet. Diese Zustimmung erfolgt unter der Voraussetzung, dass zuvor das Departement für auswärtige Angelegenheiten zu konsultieren ist. Mit Nachdruck wendet sich die Arbeitsgemeinschaft jedoch dagegen, dass bei «offensichtlich unbegründeten» Gesuchen das Asyl in einem summarischen Verfahren ohne Befragung des Asylbewerbers verweigert werden kann. Mit der vorgeschlagenen Neuregelung würde ein weitmaschiger Ermessensspielraum entstehen, «durch den die liberale Asylpraxis in ihrer Substanz ausgehölt werden kann», heisst es in der Vernehmlassung an den Bundesrat.

Überdies müssen die zuständigen Bundesstellen personell stark ausgebaut werden, um das Verfahren zu beschleunigen. Eine Verkürzung der Verfahrensdauer ist nicht nur für die Flüchtlinge von Vorteil, sondern kommt auch den Bund weit billiger zu stehen, als mittellose und arbeitslose Asylbewerber während einer langen Verfahrenszeit finanziell unterstützen zu müssen.

Aus kulturellen Gründen stellt die Integration von Flüchtlingen aus Lateinamerika, aus Asien oder Afrika oft schwerwiegendere Probleme als für Flüchtlinge beispielsweise aus Osteuropa. Die Schweiz sollte deshalb ihre Flüchtlingshilfe in den Entwicklungsländern weiter verstärken, um mitzuhelfen, dass Integrationschancen in verwandten Kulturräumen vermehrt wahrgenommen werden. Zusätzlich kann der weitere Ausbau der Entwicklungshilfe für ärmere Bevölkerungsgruppen dazu dienen, dass Armut, Elend, aber auch Repression an der Wurzel bekämpft werden und damit zukünftigen Flüchtlingsströmen entgegengewirkt wird. Eine liberale Asylpolitik bedarf einer aktiven Entwicklungspolitik als Ergänzung.